

Leitungseinführung in die UA Bischofsheim mit

- Änderung der 380-kV Höchstspannungsfreileitung

Bischofsheim – Pkt. Griesheim, Bl. 4134

- Änderung der 380-kV Höchstspannungsfreileitung

Bischofsheim – Marxheim, Bl. 4114

- Rückbau der Masten 1a und 1b auf der Bl. 4134, Neubau des Mastes 1001 auf der Bl. 4134, Umbau der Masten 2 und 3 auf der Bl. 4134 sowie des Mastes 1 auf der Bl. 4114

Umweltstudie

Umweltbericht mit integriertem Landschaftspflegerischen Begleitplan (LBP), artenschutzrechtlicher Betrachtung und Betrachtung forstrechtlicher Belange

**Umweltfachliche Einschätzung zur vorgesehenen Fundamenttiefe des
Mast 1001**

Auftraggeber:



Amprion GmbH
Rheinlanddamm 24
44139 Dortmund

Bearbeitung:



TNL Umweltplanung
Raiffeisenstr. 7
35410 Hungen

Fundamentabmessungen des Mast 1001 gemäß Anlage 6.1b

Entgegen der ursprünglichen Planung wird sich die Gründungstiefe für das Fundament des Mast 1001, von ursprünglich 12,50 m auf 24,50 m, vergrößern. Die Abstände der Außenkante der Fundamentplatte sowie der sichtbaren Fundamentköpfe für den Mast 1001 werden sich von 16,40 m auf 16,52 m bzw. 12,50 m auf 12,71 m verändern.

Durch diese sich für das Mastfundament 1001 verändernden Abmessungen ergeben sich keine neu auftretenden schutzgutrelevanten Auswirkungen auf den Boden. Die durch die Masteckstiele einhergehende dauerhafte Versiegelung und der Verlust von Bodenfunktionen, wird sich auch weiterhin auf 7,2 m² beschränken. Unabhängig von der Gründungstiefe wird das Mastfundament mit „[...] einer mindestens 1,2 m mächtigen Bodenschicht überdeckt, die aus dem ausgehobenen Bodenmaterial hergestellt wird. Damit entsteht eine versickerungsfähige, durchwurzeltbare Bodenschicht, die in eingeschränktem Umfang Lebensraumfunktionen, Regelungs- sowie Pufferfunktionen erfüllen kann [...]“ (vgl. Kapitel 6.3.3.1 der Umweltstudie).

Eine Auswirkung auf das Grundwasser ist aufgrund der sich vergrößernden Gründungstiefe ebenfalls nicht zu erwarten, „[...] unabhängig von der jeweiligen Einbindungstiefe des geplanten Mastfundamentes in das Grundwasser kann ausgeschlossen werden, dass der Fließquerschnitt des Grundwasserleiters durch das Fundamentbauwerk in relevanter Weise verringert wird. Es wird davon ausgegangen, dass die Bauwerke seitlich umströmt werden können. Daher sind keine nachhaltigen Veränderungen der Grundwasserverhältnisse durch Grundwasserstau oder Veränderungen der Strömungsverhältnisse zu erwarten“ (vgl. Kapitel 6.5.3.2 der Umweltstudie).

Umweltfachlich ist daher festzuhalten, dass durch die sich entgegen der ursprünglichen Planung abweichenden Fundamentabmessungen keine zusätzlichen Auswirkungen auf Schutzgüter einhergehen. Die innerhalb der Umweltstudie aufgeführten Aussagen haben auch weiterhin Bestand.